

Weitere Untersuchungen über vorgeschichtliche Menschenreste von Schafstädt

(Neue Schnurkeramikerfunde und Bestattungen der frühen Bronzezeit)

Von Hans Grimm, Berlin

Mit Tafeln 27—31 und 7 Tabellen

In Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen Bearbeitung der schnurkeramischen und frühbronzezeitlichen Bestattungen vom Fundplatz 9 in Schafstädt¹⁾ durfte der Verfasser unter ständiger freundlicher Unterstützung von Herrn Matthias weitere Funde von Schafstädt anthropologisch untersuchen. Dem Kustos des Landesmuseums Halle, Herrn Dr. H. Behrens, sei an dieser Stelle erneut herzlich für die Erlaubnis und die großzügige Gastfreundschaft im Museum Halle gedankt.

Über die Neufunde ist ein archäologischer Bericht noch nicht veröffentlicht. Im Gegensatz zur ersten Mitteilung²⁾, die auf einen solchen Bericht verweisen konnte, werden daher im folgenden auch die Bestattungen im Kindes- und Jugendalter aufgeführt.

I. Kraniologische Beschreibungen

A. Schnurkeramik

Leider sind die inzwischen neu geborgenen Überreste von Schnurkeramikern in einem bedeutend schlechteren Erhaltungszustand als die in der ersten Mitteilung beschriebenen. Es hat sich trotzdem gezeigt, daß jeweils doch wenigstens einige morphologische oder metrische Feststellungen zu treffen waren. So ergänzen auch die Bruchstücke unsere Kenntnis von der Alterszusammensetzung, den körperlichen Eigentümlichkeiten und der Krankheitsbelastung dieser Schnurkeramikergruppe.

Grab 45, Inv.-Nr. 57: 85a. Aus dem Doppelhockergrab stammen vom nördlichen Skelett eine Kalotte sowie weitere Trümmer des Kraniums. Farbe hellbräunlich bis bleichbräunlich, Oberfläche mäßig korrodiert. Relativ dickwandiges Stück (7 mm in der Mitte des Parietale).

N. frontalis: medial deutliche Überaugenbögen, angedeutete Tubera frontalia.

N. lateralis dextra: Wölbungsverhältnisse schwer zu beurteilen, da Horizontierung nicht mehr möglich, Stirn wohl mäßig geneigt. Oberstirn steigt flachbogig zum Bregma auf, dahinter ganz leichte Einsattelung, dann flachbogiger Abfall bis

¹⁾ W. Matthias, Ein schnurkeramisches Gräberfeld von Schafstädt, Kr. Merseburg, in: Jahresschrift Halle, 40, 1956, S. 51—108.

²⁾ H. Grimm, Die Schnurkeramiker von Schafstädt, in: Jahresschrift Halle, 41/42, 1958, S. 299—314.

zum Lambda. Nasenwurzel mäßig eingezogen. Mäßige Crista supramastoid. Processus mastoides muß ansehnlich gewesen sein, eher spitz als lang und breit.

N. lat. sinistra: entsprechende Verhältnisse.

N. verticalis: Ellipsoides (Taf. 27a). Beginnender Nahtschluß zwischen Pars lambdoidea und P. obelica der Sagittalnaht und im mittleren Drittel der Koronarnaht. Spuren einer spät obliterierten Stirnnaht. Rechtes Foramen parietale noch angedeutet.

Innenseite der Kalotte: auffällig tiefe Eindrücke von den Pacchionischen Granulationen.

Mandibula: Kräftiges Kinndreieck, Kinn-Unterpartie schmaleckig. Foramen ment. rechts unter P_2 , links hinter P_2 . Sehr kräftige Spinae ment., bei den oberen die linke spitzer als die rechte. Von M_2 rechts ab sehr scharfe Gratbildung der Linea mylohyoid. Goniongegend gerundet.

Vorhandene Zähne sehr stark abgekaut, im M_2 rechts unten riesige Kavität nach bukkal und distal geöffnet, mit Fistelloch unter der hinteren Wurzel (Taf. 27b).

Im Oberkieferbruchstück breiter, flacher Gaumen. Apertura piriformis zeigt scharfkantigen Unterrand.

Diagnose: Mann, matur.

Grab 45, 57: 85b. Kalottenbruchstücke, das meiste vom Frontale, beide Parietalia, Schuppe des Okzipitale. Mandibula mit Defekten des Processus articularis und muscularis rechts. Farbe hellbräunlich, Oberfläche mäßig korrodiert. Knochendicke in der Mitte der Scheitelbeine 6 mm. Relativ leichtes und zierliches Stück (Taf. 28b).

Orbitalumriß rechteckig, Apertura piriformis unten scharfkantig.

Stark geneigte Stirn, flachbogiger Aufstieg zum Bregma, dahinter leichte Abplattung, weiter flacher Bogen, dann steiler gestellter Flachbogen hinunter zum Lambda.

Schwache Protuberantia occipitalis externa, anschließend leichte, konkav beginnende S-förmige Schwingung der Kontur bis zum Opisthion. Processus mastoides mäßig groß, relativ spitz zulaufend.

In der N. verticalis Sphenoides-Form. Reichlich gewundene Nähte, alle sehr deutlich. Deutliche Tubera parietalia.

Mandibula: wirkt überraschend dick und schwer. Wenig modelliertes Trigonum mentae. Foramen ment. rechts mehr am Vorderrand von P_2 , links unter P_2 . Spinae ment. als schwacher Höcker, Linea mylohyoid. als schwacher Grat ausgeprägt.

M_3 beiderseits vorhanden, nicht abgekaut. Rechts Wurzeln von M_1 (durch Parodontose?) bloßgelegt.

Diagnose: Frau, frühadult?

Grab 46, 57: 88a. (Hockerskelett). Nur wenige Bruchstücke vom Schädel: Parietale-Bruchstück, etwa 6 mm dick, mit freien Nahträndern. Rechte und linke Maxilla, mit Einblick in die ungekammerte Kieferhöhle. Mandibulabruchstück mit Defekt am linken Ramus ascendens, Korpus bis etwa P_1 erhalten. Mandibulabruchstück: Trigonum mentae war offenbar deutlich ausgeprägt. Foramen ment. unter-

halb P_2 . Linea mylohyoid.: ganz schwacher Grat. Goniongegend schwach auswärts gekrempelt und schwach höckerig.

M_3 vorhanden, hat schon kleine Abrasionsflächen.

Diagnose: Geschlecht schwer bestimmbar, adult.

Grab 47, 57: 102 (Kindergrab in Grube mit Steinplattenbedeckung). Dolichoider, ungemein dünnwandiger Schädel mit übersteiler Stirn und tiefsitzendem Opisthokranion (Taf. 28a). Mandibula in Trümmern erhalten, ließ sich mühelos zu einem kindlichen Unterkiefer zusammensetzen, der bis auf den rechten Ast vollständig ist.

Diagnose: Kind von 5 bis 6 Jahren.

Grab 48, 57: 107. Schädel 48/1 in Trümmern vorhanden. Ausnahmsweise ist vor allem das sonst so hinfällige Gesichtsskelett und die Gegend um das Hinterhauptloch erhalten, außerdem ein Schläfenbein der rechten Seite. Farbe graubraun, Oberfläche mäßig korrodiert. Schwacher Glabellarwulst, deutlich eingezogene Nasenwurzel, leicht vorgewulstete Unterränder beider Augenhöhlen, konkave Nasenbeine, starke Alveolarprognathie. Beide Kieferhöhlen durch Knochenleisten am Boden angedeutet gekammert (rechts drei, links zwei Abteilungen). M^3 steckt noch tief in der Alveole. Links ein persistierender Milchmolar, lingual davon der zugehörige zweite Praemolar herausdrängend (Taf. 29a). Foramen occipitale magnum rhomboid.

Mandibula: im Boden verdrückt. Kräftiges Trigonum mentae, Foramen ment. rechts am Vorderrand von P_2 , links zerstört. Spinae ment. schwach ausgebildet, Linea mylohyoid. kantig. Goniongegend gerundet. M_2 beiderseits nur schwach abgekaut.

Diagnose: eher männlich als weiblich, Juvenilis.

Schädel 48/2: Trümmer eines Schädels von gelbbrauner bis hellbrauner Farbe. Oberfläche mäßig korrodiert. Dünnwandiges, leichtes Stück.

Schwache Tubera frontalia. Keine Überaugenbögen. Maxilla und Zygomaticum am Unterrand der linken Orbita schwach vorgewulstet. Längsachse des Augenhöhlenumrisses stark nach außen fallend. Ganz schwacher Glabellarwulst, Nasenwurzel kaum eingezogen, Warzenfortsatz relativ klein. M^2 schwach abgekaut, M^3 in Alveole sichtbar.

Diagnose: eher weiblich als männlich, Juvenilis.

Schädel 48/3: Teile vom Hinterhaupt, rechte Seite (Parietale, Temporale, Okzipitale) und sonstige Bruchstücke. Nähte alle noch sehr deutlich. 1 Mandibula-Bruchstück, mit schwach abgekautem M_2 rechts, M_3 in der Tiefe der Alveole.

Diagnose: Geschlecht unbestimmt, Juvenilis.

Schädel 48/4: Bruchstück einer Kalotte, bestehend aus den beschädigten Scheitelbeinen und dem beschädigten Stirnbein. Farbe hellbräunlich, Oberfläche schwach korrodiert. Alle Nähte noch sehr deutlich. Dünnwandiges, leichtes Stück.

Keine Überaugenbögen, ganz schwacher Glabellarwulst, kaum eingezogene Nasenwurzel, oberhalb des Nasion auf 14 mm Bogenmaß ein Rest einer persistierenden Stirnnaht.

Bruchstück einer Mandibula, linke Seite. Foramen ment. geteilt, von P_1 bis P_2 reichend. M_3 war noch nicht erschienen, M_2 ganz schwach abgekaut.

Diagnose: eher weiblich als männlich, Juvenilis.

Schädel 48/5: nur wenige Bruchstücke. Unter den Zähnen der erste Molar, nur ganz schwach abradiert.

Diagnose: Kind, wenig oberhalb Infans I.

Schädel 48/6: Stirnbeinbruchstück, sehr dickwandig und schwer, etwa 10 mm Dicke!

Mäßige Überaugenbögen medial, Fossa supraglabellaris deutlich ausgebildet. Bruchstücke vom Gesichtsschädel aus rechter und linker Maxilla und dem Zygomaticum rechts. Orbitalumriß war rechteckig mit stark abgerundeten Ecken. Unter- rand der Augenhöhle vorgewulstet. Einblick in die Kieferhöhle rechts möglich, Kammerung in 3 Abteilungen.

Mandibularbruchstücke: Kräftiges Trigonum mentale ohne scharf abgesetzte Grenzen. Foramen ment. rechts unter P_2 , links ebenfalls. Spinae ment. schwach ausgeprägt, desgl. Linea mylohyoid., links deutlichere Gratbildung an der Linea mylohyoid.

Auch M_3 ist deutlich abgekaut. Geringer Zahnsteinansatz, besonders am P_1 rechts.

Diagnose: eher männlich als weiblich, matur.

Schädel 48/x: 2 Mandibulabruchstücke aus dem Südwestviertel der Steinkiste. Kräftiges Trigonum mentae mit auffälligen Tuberc. ment. vor allem links. Foramen ment. rechts zwischen P_1 und P_2 , links ebenso. Schwache Spinae ment. M_3 in der Alveole, nach lingual gekippt.

Diagnose: eher männlich als weiblich, Juvenilis.

B. Frühe Bronzezeit

Auf dem Gräberfeld stehen nach dem Stand der Bearbeitung 1956 8 Bestattungen der frühen Bronzezeit 25 schnurkeramischen Gräbern gegenüber (Matthias). Sie sollen im Anhang ebenfalls beschrieben werden, um weiteres Material zur Bevölkerungsgeschichte der frühen Bronzezeit bereitzustellen.

Es handelt sich um die Gräber 5, 7, 8, 13, 14, 19, 26 und 28 vom Fundplatz 9. Nr. 38 könnte evtl. frühbronzezeitlich sein.

Grab 5 lieferte ein vollständiges Kraniaum (Taf. 30a).

Norma frontalis: Deutliche Firstbildung, sehr schwache Überaugenbögen. Augenhöhlenumriß ein ziemlich hohes Rechteck, schmale Apertura piriformis.

N. lateralis dextra: Mäßig schräggestellte Stirn. Größte Höhe der Schädelwölbung in der Bregmagegend. Hinterhaupt ausladend ohne ausgesprochene Chignonbildung. Mäßige Alveolarprognathie. Pteriongegend: Parietale und Sphenoid auf 19 mm langer Naht zusammenstoßend. Ziemlich kleiner Mastoidfortsatz.

N. lateralis sinistra: Verhältnisse der rechten Seitenansicht entsprechend. In der Pteriongegend Vereinigung von Parietale und Sphenoid auf 27 mm langer Naht.

N. verticalis: Pentagonoides-Form, schmal, mit ziemlich deutlichen Tubera parietalia. Sagittal- und Koronarnaht noch sehr deutlich. Nahtknochen 24×12 im rechten Kranznahtanteil.

N. occipitalis: ausgesprochene Hausform. Mehrere kleine Nahtknochen in der Lambdanaht.

N. basalis: Fissura sphenoccipitalis noch offen. Foramen occipitale magnum angedeutet rhomboid. Einfache, geradlinige Gaumenquernaht.

Mandibula: Kräftiges Trigonum mentae. Foramen ment. rechts bei P_2 , links am Hinterrand von P_2 . Kräftige Spinae ment., kräftige Lin. mylohyoid. Goniongegend ganz schwach ausgekrempf.

Diagnose: Frau, frühadult.

Grab 7 enthielt nur stark zerstörte menschliche Reste. Vom Schädel sind nur Bruchstücke vorhanden. Der Gaumenanteil der Maxilla ist annähernd vollständig. Von der Mandibula sind linke und rechte Korpusteile mit dem aufsteigenden Ast vorhanden. Die Kinngegend selbst fehlt. Es muß sich aber um ein Individuum mit großer Kinnhöhe gehandelt haben.

Kräftige, kantige Lin. mylohyoid.

Diagnose: eher männlich als weiblich, Alter nicht bestimmbar.

Grab 8 war ebenfalls sehr stark zerstört, nur noch Schädelbruchstücke vorhanden. Wanddicke ziemlich groß (bis 7 mm), ein Teil der Nähte noch offen.

Diagnose: Geschlecht unbestimmbar, Erwachsener, wahrscheinlich matur.

Grab 13 ebenfalls weitgehend zerstört. Erhalten einige dickwandige Schädelbruchstücke mit freien Nahträndern. Maximale Dicke 6 mm. Beide Part. petromastoid. zeigen mittelkräftige Warzenfortsätze.

Mandibula: Schwaches Trigonum mentae, gerundete Goniongegend. Foramen ment. rechts bei P_2 , links am Hinterrand von P_2 . Unterkieferkörper wird im Bereich der zweiten und dritten Molaren ziemlich dick.

Diagnose: eher weiblich als männlich, adult.

Grab 14 ergab eine durch Bodendruck deformierte Kalvaria, außerdem Bruchstücke des Gesichtsschädels und eine Mandibula ohne rechten aufsteigenden Ast. Farbe: bleichbräunlichgrau. Oberfläche schwach korrodiert.

N. frontalis: schwache Überaugenbögen.

N. lateralis dextra: Stirn schräg. Größte Höhe der Schädelwölbung in der Porionsenkrechten. Hinterhaupt ausladend ohne deutliche Chignonbildung. Ziemlich kräftige Protuberantia occipitalis externa. Mittelkräftige Warzenfortsätze.

N. lat. sinistra zeigt analoge Verhältnisse.

N. verticalis: Alle Nähte noch sehr deutlich.

N. occipitalis; Hausform mit schwach nach der Basis konvergierenden Wänden.

Mandibula: Wirkt sehr kräftig, mit kräftigem Trigonum mentae. Die Tuberc. ment. an der Basis des Kinndreiecks sind betont. Der linke Ramus ist sehr steil aufgerichtet. Foramen ment. rechts zwischen P_1 und P_2 , links bei P_2 . Plumpe Spinae ment., kräftige Lin. mylohyoid.

Diagnose: Mann, adult.

Grab 19: Bruchstück eines dünnwandigen, leichten Schädels, darunter Orbitaldach mit scharfem Rand, ohne Überaugenbögen, Bruchstück des rechten Schläfenbeines mit winzig kleinem Processus, ohne Crista supramast. Neben einigen Langknochenbruchstücken ein relativ gut erhaltener rechter Femur ohne Distalende, mit offener Epiphysenfuge unter dem Caput femoris. Bei einer der zur Messung der ganzen Länge üblichen Orientierung angenäherten Einstellung ist das Stück 326 mm lang, die vollständige Länge dürfte etwa 350 mm betragen haben.

Diagnose: Eher weiblich als männlich, Infans II.

Grab 26: Zertrümmertes dünnwandiges Kranium mit Resten der meisten großen Hirnschädelknochen. Farbe hellbräunlich, schwach korrodierte Oberfläche.

Überaugenbögen schwach angedeutet, sehr kleiner Warzenfortsatz, deutliche Tubera parietalia, alle Nähte noch sehr deutlich. Ganz schwaches Nackenmuskelrelief, Gaumen breit und flach.

Mandibula (ohne linken Ramus ascendens): Sehr kräftiges Trigonum ment. mit ausgeprägten Tuberc. ment.; Foramen ment. rechts zwischen P_1 und P_2 , links bei P_2 . Mittelkräftige Spinae ment. Sehr kräftige bis wulstige Lin. mylohyoid. Goniongegend gerundet, schwach ausgekrempt, nach innen leicht höckerig.

Diagnose: Eher weiblich als männlich, Juvenilis.

Grab 28 lieferte ein zertrümmertes, leichtes und dünnwandiges Kranium. Farbe hellbräunlich, Oberfläche schwach korrodiert.

Stirnbein mit persistierender Naht. Ansicht von oben: Ovoides. Deutliche Tubera parietalia. Foramen magnum ellipsoid. Gaumen mit nach vorn ausspringender Quernaht.

Mandibula: Deutliches Trigonum ment. Foramen ment. rechts am Hinterrande von P_1 . Relativ kleine Spinae ment. Deutliche Lin. mylohyoid. Goniongegend einwärtsgebogen, schwach höckerig.

Diagnose: Geschlecht unbestimmbar, Juvenilis.

Nr. 38³): Derbes, ziemlich schweres Kranium (Taf. 30b), Farbe gelblich-braun, Knochenoberfläche noch ziemlich glatt.

N. frontalis: Leichte Firstbildung auf dem Stirnbein, z. T. obliterierte Stirnnaht, kräftiger Glabellarwulst. Deutliche Überaugenbögen. Augenhöhlenumriß rechteckig, deutlich nach außen-unten geneigt. Wangenbein-Unterrand höckerig. Auffällig lange Ossa nasalia, breite rundliche Apertura piriformis.

N. lateralis dextra: Mäßig schräge Stirn. Oberstirn bekommt mehrere Zentimeter vor dem Bregma einen ganz flachbogigen Verlauf. Größte Höhe der Schädel-

³) Die Zugehörigkeit zur frühen Bronzezeit ist nicht durch Beigaben gesichert. Vergl. Matthias, 1956, S. 90.

wölbung etwa senkrecht über dem Mastoid. Hinterhaupt stark gewölbt, nur ange-deutete Chignonbildung. Kontur der oberen Hinterhauptspartien hinter dem höchsten Punkt der Schädelwölbung besteht aus drei durch mehr-minder deutlichen „Knick“ voneinander geschiedenen flachen Bögen. Deren letzter ist schon beinahe geradlinig und fällt besonders steil zum sehr tiefsitzenden Opisthokranion ab. Wulstige Ausprägung der Protuberantia occipitalis externa. Nackenmuskelfeld zeigt sonst nur mäßiges Relief. Verhältnismäßig kleine Warzenfortsätze. Pterion-gegend: Parietale und Sphenoid stoßen auf etwa 10 mm langer Naht zusammen.

N. lateralis sinistra: Analoge Verhältnisse.

N. verticalis: Umrißfigur zwischen Sphenoides und Ovoides. Mäßige Tubera parietalia. Erste Obliterationserscheinungen in der Sagittal- und Koronarnaht.

N. occipitalis: Hausform mit ganz leicht nach unten konvergierenden Wänden.

N. basalis: Foramen occipitale magnum nach hinten Halbellipse, nach vorn mehr dreieckig, Gaumen flach und breit. Gaumenquernaht annähernd geradlinig.

Mandibula: Sehr kräftiges Trigonum mentale. Foramen ment. rechts am Hinterrand von P₂. Goniongegend deutlich ausgekrempt, innen und außen höckerig.

Diagnose: Mann, matur.

Die Schädelmaße der neuen schnurkeramischen Funde sind in Tab. 1 und 2 zusammengestellt worden. Von einer Neuberechnung von Mittelwerten haben wir abgesehen, da sich nur geringe Verschiebungen ergeben würden. Allerdings wird der Schädel aus dem Doppelhockergrab mit 199 mm Schädel länge (57: 85a) und Stirn- und Scheitelbogen von je 138 mm der bisher absolut größte der Serie. Er ist auch der erste und einzige, der in Schafstädt eine Hyperdolichokranie belegt (Längenbreitenindex = 68,3). Dafür liegen die Maße von anderen Individuen eher nahe der unteren Variationsgrenze. Eine genauere metrische Analyse ist von uns erst im Rahmen einer bereits begonnenen Revision der mitteldeutschen Schnurkeramiker überhaupt beabsichtigt.

Ebenso soll eine nähere Bearbeitung der frühbronzezeitlichen Menschenreste erst stattfinden, wenn die Aufnahme entsprechender Fundstücke von Menz und Stemmern (Bearbeiter: Grimm) und von Großbrembach (Bearbeiter: Ullrich) abgeschlossen ist. Die individuellen Schädelmaße sind einstweilen in Tab. 3 und 4 mitgeteilt.

II. Alterszusammensetzung

Bei Einbeziehung der neuen Funde ändert sich die Alterszusammensetzung der schnurkeramischen Bestattungen, die Matthias auf S. 99 gibt, folgendermaßen:

Infans I (etwa 1.—7. Lebensjahr) = 8

Infans II (etwa 7.—14. Lebensjahr) = 4

Juvenil (etwa 15.—18. Lebensjahr) = 8

Adult (etwa 19.—40. Lebensjahr) = 12

Matur (etwa 40.—60. Lebensjahr) = 2

Unter 34 Personen der schnurkeramischen Gruppe starben also weit über die Hälfte (59%) vor Erreichung des Erwachsenenalters!

Diese Altersschichtung der Sterbefälle entspricht, wenn man die Fehlerbreite der Schlüsse aus solchen kleinen Serien berücksichtigt, der Absterbeordnung anderer neolithischer und frühbronzezeitlicher Gruppen. So etwa der von Bay⁴⁾ beschriebenen neolithischen Steinkiste von Aesch (Kanton Baselland), die 33 Erwachsene und 14 Kinder enthielt. Ein Drittel der Individuen war nach Bay bereits im Alter von 6 bis 10 Jahren verstorben.

Tab. 1: Schafstätt, neue Schnurkeramiker, einige Hirnschädelmaße

Nr. und Bezeichnung des Schädelmaßes nach Martin	Katalognummern						
	57: 85 a	57: 85 b	57: 102	57: 107/1	57: 107/2	57: 107/3	57: 107/4
1) g — op	199?	(178)	170	—	—	—	—
7) Lg. d. For. magn.	—	—	—	36	—	—	—
8) eu — eu	136?	—	(124)	—	—	—	—
9) ft — ft	100	(94)	—	—	95	—	(84)
10) co — co	(126)	—	—	—	—	—	—
16) Br. d. For. magn.	—	—	—	29,5	—	—	—
26) n $\cap$ b	138	116	—	—	—	—	133
27) b $\cap$ l	138	110	—	—	—	—	—
29) n — b	118,5	100	—	—	—	—	115
30) b — l	124	102	—	—	—	—	—

Tab. 2: Schafstätt, neue Schnurkeramiker, einige Gesichtsschädelmaße

Nr. und Bezeichnung des Maßes nach Martin	Katalognummern							
	57: 85 a	57: 85 b	57: 88 a	57: 102 ¹⁾	57: 107/1	57: 107/2	57: 107/2	57: 107 SW-Viertel
46) zm — zm	—	(98) n. symm.Erg.	—	—	80	—	—	—
48) n — pr	—	75	—	—	(61)	—	—	—
51) Orb. — br. r/l	—	—/42	—/—	—/—	(40)/(40)	46/—	(41)/—	—/—
52) Orb. — h. r/l	—	—/32	—/—	—/—	—/—	—/—	—/—	—/—
54) Nas. — br.	28	25	(25) n. symm.Erg.	—	24	—	26,5	—
55) n — ns	—	—	—	—	44	—	—	—
62) ol — sta	—	—	—	—	43	—	(47)	—
63) enm — enm	(48)	(42) n. symm.Erg.	(38) n. symm.Erg.	—	38	(40) n. symm.Erg.	(40,5)	—
69) id — gn	30,5	34	—	21	25?	—	33,5	25
69 ¹⁾ Korp. — h. r/l	28/(27)	—/33	—/—	19/—	24/—	—/26	31,5/33	21,5/22
70) Asth. r/l	48,5/—	—/64,5	—	—/36	45	—/—	—/—	—/—
71) Astbr. r/l	29/—	—/32	—/—	—/26,5	29	—/—	—/—	—/—

1) Kind

⁴⁾ R. Bay, Über die Skelettreste der neolithischen Steinkiste bei Aesch, im Kanton Baselland, in: Congr. Internat. Sc. Préhistor. et Protohistor., Zürich 1950, S. 68—71.

Auch die von Euler und Werner beschriebene Gruppe von 94 schlesischen Neolithikern⁵⁾ läßt unter 40 Todesfällen unterhalb des Endes des zweiten Lebens-

Tab. 3: Schafstätt, Gräber der frühen Bronzezeit, einige Hirnschädelmaße

Nr. und Bezeichnung des Schädelmaßes nach Martin	Grabnummern				
	5	14	26	28	38
1) g — op	186	(195)	—	—	186
5) n — ba	—	—	—	—	—
7) Lg. d. For. magn.	—	—	—	—	—
8) eu — eu	128	(136)	—	133	140
9) ft — ft	96	90	—	—	100
10) co — co	114	107	—	122	125
11) au — au	117	117	—	—	127
12) ast — ast	110	(103)	—	—	107
13) mast — mast	98	—	—	—	104
16) Br. d. For. magn.	—	—	—	—	—
17) ba — b	138	—	—	—	—
25) Mediansag.-Bg.	372	378	—	—	387
26) n $\cap$ b	126	126	130	122	129
27) b $\cap$ l	131	129	—	121	133
28) l $\cap$ o	115	123	103	—	125
29) n — b	110	114	113	109,5	117
30) b — l	121	114	—	108	119
31) l — o	97	105	91	—	104

Tab. 4: Schafstätt, Gräber der frühen Bronzezeit, einige Gesichtsschädelmaße

Nr. und Bezeichnung des Schädelmaßes nach Martin	Grabnummern						
	5	7	13	14	26	28	38
45) zy — zy	(125)	—	—	—	—	—	135
46) zm — zm	90	—	—	—	—	—	96
48) n — pr	—	—	—	—	—	—	67,5
51) Orb. — br.	37/37	—	—	—	—	—	41,5/41,5
52) Orb. — h.	31/31,5	—	—	—	—	—	30,5/30
54) Nas. — br.	24	—	—	24	—	24	24,5
55) n — ns	51	—	—	—	—	—	50,5
62) ol — sta	48	46	—	—	44	41	44
63) enm — enm	37	43	—	(44,5)	40	36	45
65) kdl — kdl	(107)	—	—	—	—	—	—
66) go — go	90,5	—	99	—	—	87	—
69) id — gn	—	(36)	28	33	26	—	35,5
70) Asth. r/l	48,5/47	—	58/—	—/65,5	54,5/—	45,5/—	55/55,5
71) Astbr. r/l	28/29	(34)/—	28/29	—/34	32,5/—	30,5/32	35/33

⁵⁾ Eine korrigierte Darstellung der von Nowothnig gezeichneten Sterblichkeitskurve mit der Einzeichnung der Mutungsgrenzen findet sich bei H. Grimm, Altern, Lebensdauer, Krankheit und Tod bei vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Bevölkerungsgruppen, in: Wiss. Ann. 5, 1956, H. 3, S. 171—180.

Tab. 5: Schafstätt, Schnurkeramiker, einige Indi-

Nr. und Bezeichnung des Maßes nach Martin	Grabnummer,					
	4 ?	46 ?	48 NW- Viertel ?	48 SW- Viertel ?	11 ♂	23 ♂
1) ganze Länge	406/409	406/(405)	—/—	—/—	431/432	—/469
6) Schaftmitte, sag. Durchm.	27,5/27,5	23,5/25	(27)/—	19/—	27/26	28/29
7) Schaftmitte, transv. Durchm.	25,5/26	27,5/25,5	(27)/—	20/—	27,5/27	28/27
8) Schaftmitte, Umfang	82/84	—/—	—/—	—/—	83,5/83	88,5/89
9) ob. Schaftdurchm., sag.	25,5/25,5	24,5/22,5	27/—	21/—	25,5/24,5	30,5/27
10) ob. Schaftdurchm., transv.	36/35,5	34/32	36/—	26/—	36/35	36,5/37
15) Collum, vert. Durchm.	30,5/32	—/—	—/—	—/—	32/33	34/34,5
16) Collum, sag. Durchm.	27/27,5	—/—	26/—	—/—	25,5/26,5	27,5/27
18) Caput, vert. Durchm.	—/(42)	40,5/40,5	(42)/—	—/—	44/(43,5)	51/—
19) Caput, transv. Durchm.	—/(42)	—/40,5	(43)/—	—/—	44/43,5	(50,5)/(50,5)
21) Epikondylenbr.	—/—	—/—	—/—	—/—		—/—

jahrzehntes (= 42,6%) erkennen. Ähnliches ergibt sich für die frühbronzezeitliche Gruppe von Schleimbach in Niederösterreich, für die J. und M. Weninger⁶⁾ 8 Kinder und Jugendliche unter 17 Individuen angeben, also 47% Todesfälle vor Erreichung des Erwachsenenalters.

III. Femora

Da es an exakten Angaben über das postkraniale Skelett der Schnurkeramiker völlig mangelt, sind in Tab. 5 auch einige Maße der Oberschenkelknochen zusammengestellt. Mittelwerte (unter Zusammenfassung der rechten und linken Femora) enthält die Tab. 6.

Über die sich aus den Längenmaßen ergebenden Körperhöhen ist bereits in der ersten Mitteilung gesprochen worden. Sie wird durch die Neufunde für das männliche Geschlecht nicht nennenswert verändert (neuer Wert nach 9 Femora = 162,6 cm bei Benutzung der Tafel von Manouvrier). Bei den als weiblich bestimmten Funden erhöht sich die errechnete Körperhöhe auf 154,3 cm. Der Größenunterschied zwischen beiden Geschlechtern beträgt dann nur noch 8,3 cm.

Zum Vergleich sind in Tab. 7 auch die Mittelwerte aus Messungen an der Bandkeramikerserie von Sondershausen⁷⁾ beigelegt. Da die Männerserien praktisch gleich groß gewesen sein müssen, sind die übrigen Maße am Oberschenkelknochen

⁶⁾ J. Weninger und M. Weninger, Frühbronzezeitliche Skelette aus Schleimbach in Niederösterreich, in: *Archaeologia Austriaca* 16, 1954, S. 1–66.

⁷⁾ H. Grimm, Zur Anthropologie der Bandkeramiker von Sondershausen, in: D. Kahlke, Die Bestattungssitten des Donauländischen Kulturkreises der jüngeren Steinzeit, Teil I: Linienbandkeramik, Berlin 1954, S. 139–148 u. Taf. 36–42.

vidualmaße am Oberschenkelknochen (r/l)

vermutliches Geschlecht

29 ♂	45 (a) ♂	48 (6) ♂	1/13 ♀	10 ♀	15 ♀	21 ♀	22 ♀	33 ♀	45 (b) ♀
421/416	—/—	—/—	438/436	367/369	—/—	407/—	—/384	—/357	(449)/451
27/29	—/—	25/—	23/24	23/23,5	25,5/26,5	26,5/25	33/24	23/22,5	28/28
26/26,5	—/—	27/—	22,5/25	25,5/26	25,5/25	26/26,5	23/24	23/22,5	26,5/27,5
84/87	—/—	—/—	73/77	75,5/76,5	81,5/82	81/74	73/74	72/71	—/—
25/29	—/—	29/—	23/24	25/24	23/27,5	25/25,5	22/24	—/24	27/27
36/35,5	—/—	33/—	34/36	33,5/32	35,5/32,5	36/34	29/28	—/32,5	34,33,5
31,5/31,5	34,5/—	31/—	27,5/30	27,5/27,5	37/34,5	—/30,5	28,5/28	24,5/28	34/36
25,5/27	28/—	27/—	26/26	21,5/21,5	26,5/26	—/23,5	23/23	22/22	26/27
44,5/43,5	—/—	45/—	44/43	41/40,5	47/45,5	—/—	41,5/—	35,5/38	50/—
44,5/—	46/—	44/—	(43,5)/43	41,5/42	46/45	—/—	41/(40)	—/37	50/—
—/—	—/—	—/—	—/74	(71)/74	—/—	—/—	—/—	—/(69)	—/—

direkt vergleichbar. Demnach haben die Schnurkeramiker möglicherweise kleinere Gelenkköpfe, aber größere Durchmesser des Oberschenkelhalses und des Schaftes im oberen Anteil sowie größeren Umfang in der Mitte des Schaftes gehabt, wobei der größere transversale Durchmesser des Schaftes in der Mitte entscheidend ist. Der sagittale Durchmesser des Schaftes ist — eventuell wegen einer geringen Pilasterbildung — sogar eine Spur kleiner gewesen. Jedoch würden sich diese Unterschiede erst in größeren Serien sichern lassen.

Die stärker ausgeprägte Grazilität der Bandkeramikerfrauen im Vergleich mit den Frauen der Schnurkeramiker scheint sich zu bestätigen.

Einige Maße der wenigen Oberschenkelknochen aus den frühbronzezeitlichen Bestattungen sind anhangsweise in Tab. 7 aufgeführt. Die individuellen Unterschiede im Grade der Robustizität bringt Taf. 31a–b zum Ausdruck.

IV. Schlußbemerkungen

Der Wert anthropologischer Aussagen über vor- und frühgeschichtliche Menschenreste dürfte bisher gering sein⁸⁾. Wenn solche Aussagen einmal über die formale Zuordnung der Fundstücke zu bestimmten kranilogischen Kategorien, Proportionstypen usw. hinausgelangen sollen, ist eine Intensivierung der Arbeit vor allem in zwei Richtungen nötig. Einmal müßten die Menschenreste, die man einer bestimmten Kulturgruppe zuordnen kann, über größere Flächen ohne Auslese bearbeitet werden. Dabei muß peinlich jene voreingenommene Einstellung ver-

⁸⁾ H. Grimm, Einige neuere Gesichtspunkte bei der Untersuchung vor- und frühgeschichtlicher Menschenreste, in: Forsch. u. Fortschr. 28, 1954, S. 210–213.

Tab. 6: Schafstätt, Gräber der frühen Bronzezeit,
einige Individualmaße am Oberschenkelknochen (r/l)

Nr. und Bezeichnung des Maßes nach Martin	Grabnummer, (vermutliches Geschlecht)				
	8 ?	7 ♂	14 ♂	5 ♀	26 ♀ juv.
1) ganze Länge	—/—	(425)/—	451/444	427/—	407/—
6) Schaftmitte, sag. Durchm.	(31) ¹⁾	(29)/—	—/—	—/24	—/—
7) Schaftmitte, transv. Durchm.	(29) ¹⁾	(26)/—	—/—	—/23	—/—
8) Schaftmitte, Umfang	—/—	—/—	—/—	—/(75)	—/—
9) ob. Schaftdurchm., sag.	(27) (27)	(25)/—	—/—	—/23	—/—
10) ob. Schaftdurchm., transv.	36/36,5	(30)/—	—/—	—/30	—/—
15) Collum, vert. Durchm.	—/—	31/—	—/—	—/—	—/—
16) Collum, sag. Durchm.	—/—	24/—	—/—	—/(23)	—/—
18) Caput, vert. Durchm.	—/—	44/—	—/—	—/—	—/—
19) Caput, transv. Durchm.	—/—	43/—	—/—	—/—(41)	—/—

¹⁾ Seite nicht feststellbar

Tab. 7: Mittelwerte einiger Maße am Oberschenkelknochen
(In Klammern die zugrundeliegende Anzahl, rechte und linke Femora zusammengekommen)

Nr. und Bezeichnung des Maßes nach Martin	Bandkeramiker Sondershausen			Schnurkeramiker Schafstätt		
	♂	♀	Gesamt	♂	♀	Gesamt
1) ganze Länge	421 (5)	383 (3)	409 (8)	422,6 (9)	406,4 (9)	414,5 (18)
6) Schaftmitte, sag. Durchm.	26,4 (9)	23,2 (7)	25,0 (16)	26,2 (12)	24,7 (14)	25,4 (27)
7) Schaftmitte, transv. Durchm.	25,3 (9)	23,7 (7)	24,6 (16)	26,2 (13)	24,9 (14)	25,5 (27)
8) Schaftmitte, Umfang	84,9 (7)	72,0 (8)	78,0 (15)	85,1 (8)	75,9 (12)	79,6 (20)
9) ob. Schaftdurchm., sag.	23,2 (12)	20,8 (8)	21,2 (20)	25,9 (13)	22,9 (14)	24,4 (27)
10) ob. Schaftdurchm., transv.	30,6 (12)	28,9 (6)	30,0 (18)	34,6 (13)	30,8 (14)	32,6 (27)
15) Collum, vert. Durchm.	34,4 (10)	29,1 (4)	32,9 (14)	32,6 (9)	30,5 (13)	31,4 (22)
16) Collum, sag. Durchm.	27,4 (10)	25,2 (4)	26,8 (14)	26,8 (11)	24,2 (13)	25,4 (24)
18) Caput, vert. Durchm.	44,2 (10)	40,8 (3)	43,5 (13)	43,6 (10)	42,9 (10)	43,3 (20)
19) Caput, transv. Durchm.	45,0 (9)	41,2 (3)	44,0 (12)	44,8 (10)	42,9 (10)	43,3 (20)
21) Epikondylenbr.	74,5 (6)	71,3 (3)	73,4 (9)	—	72/(4)	—

mieden werden, die im Anschluß an ältere Autoren, wie Schliz⁹⁾ u. a., bestimmte Fundstücke als „nicht typisch“ beiseite läßt. Es hat sich z. B. bereits bei Gerhards Bearbeitung der „Glockenbecher-Bevölkerung“ in Mittel- und Westdeutschland¹⁰⁾ gezeigt, daß diese nicht nur den als „typisch“ betrachteten „planokzipitalen Steilkopf“ enthält, sondern „alles, was das westliche Eurafrika an bedeutsamen Typen zur fraglichen Zeit zu bieten hat“. Ein Verständnis dafür, daß man in solchen

⁹⁾ A. Schliz, Der schnurkeramische Kulturkreis und seine Stellung zu den anderen neolithischen Kulturformen in Südwestdeutschland, in: Z. f. Ethnol. 38, 1906, S. 312—345.

¹⁰⁾ K. Gerhardt, Die Glockenbecherleute in Mittel- und Westdeutschland, Stuttgart 1953.

kulturellen Gruppen ein ganz bestimmtes Typengemenge antrifft, läßt sich andererseits nur dadurch gewinnen, daß an bestimmten Fundplätzen alle verfügbaren Menschenreste bis zur jüngsten historischen Zeit konsequent bearbeitet werden, um — zuletzt unter der Kontrolle schriftlicher Überlieferung der populationsgeschichtlichen Zusammenhänge — exakte Aussagen über den Typenwandel in der Bevölkerung machen zu können.

Die monographische Bearbeitung der Schnur- und der Bandkeramikerreste in Mitteldeutschland ist vom Verfasser begonnen. Mit der Bearbeitung der Glockenbecherleute von Schafstädt durch H. Ullrich¹¹⁾ ist andererseits auch der Anfang zur konsequenten Aufarbeitung aller Funde von Schafstädt über die Funde der Schnurkeramik und der frühen Bronzezeit vom Grabfeld 9 hinaus gemacht.

¹¹⁾ H. Ullrich, noch unveröff. Manuskript.